

sen heraushalten kann. Das bedeutet, daß man sich nicht nur bewußt zu diesen verhalten kann, sondern auch verhalten muß. Das »Wie« unter den jeweiligen Handlungsbedingungen ist dabei nicht in dieser oder jener Richtung zwingend, sondern begründet.

Konkretisiert heißt das in Ihrem Falle, Herr Zeiseweis, daß, wenn Sie sagen »Ich weiß nicht, wie wir es besser hätten machen sollen« (»...anders hätten machen können«), Sie eigentlich für sich keine Handlungsalternativen gesehen haben und auch unter den heutigen Bedingungen keine anderen für damals sehen können. Im Gegenteil: Die heutigen Verhältnisse bestätigen und bestärken Sie prinzipiell in ihrer Arbeit von damals!

Mit dieser Art von Bekenntnis aber ziehen Sie sich, wie mir scheint, auf eine hilflose, scheinbar von Ihnen nicht zu verantwortende Situation, in der Sie nichts machen konnten, zurück: Eine Art Selbstentmündigung/Selbstbeschuldigung, mit der Sie sich aus der Verantwortung ziehen, oder psychologisch gesagt: die spezifisch menschliche Dimension des subjektiv-aktiven Einwirkens auf die Lebensbedingungen verkennen.

Dabei fällt auf, daß Sie die Frage: »Wie hätten wir es denn besser machen sollen?« auch heute nicht direkt an andere stellen. Ich würde antworten: Die DDR ist vielleicht zusammengebrochen, eben weil so viele Funktionsträger meinten, sie wüßten nicht, wie man es besser hätte machen können und es deshalb dennoch nicht für nötig hielten, den Dialog mit der Opposition zu eröffnen.

Mein zweites Argument, nicht weniger wichtig, ist: Sie hätten es besser wissen können, indem Sie die Kritik, das Unbehagen, die oft verzweifelten vielfältigen und risikoreichen Unternehmungen Ihrer Mitmenschen – ich sage bewußt nicht Ihrer »DDR-Bürger« – ernstgenommen hätten als unverzichtbare Lebensäußerungen.

Der Punkt aber ist, und dies als drittes, schwerwiegendstes Argument: Sie hatten es nicht nötig. Sie brauchten unter der verhängnisvollen Mißachtung der Realitäten damals keine anderen Alternativen. Die Machtverhältnisse waren gesichert und aus den Erfahrungen der Geschichte auch ideell so legitimiert, daß jede Art Ihrer Handlungen unangreifbar und unbezweifelt Bestand und Berechtigung haben durfte. Außerdem brauchte niemand zu befürchten, daß sich die Machtverhältnisse je ändern könnten: Das erleichterte zweifelsfrei den Selbstbetrug, Ihr Wirken und Ihren Einsatz als richtig und vernünftig und den Erfordernissen der Zeit entsprechend anzusehen.

Mit dem Schlußsatz im anfangs erwähnten Film-Interview sagen Sie implizit, daß es gut war, was Sie machten, wir wußten bloß nicht, »... wie wir es besser hätten machen sollen«.

Ich persönlich habe kaum Zweifel daran, auch wenn Sie diese Frage nicht explizit stellen, daß Sie (heute ) gern wissen wollen, wie es »besser« zu machen gewesen wäre. Dies allein schon deshalb, weil Sie es zwar »gut« gemacht haben, es aber nutzlos und von großem Schaden für die Idee einer sozialistischen Gesellschaft war. Indes, ich höre